

Patientenaufklärung

2-fach Impfstoff Typhus-Hepatitis A

Typhus

Typhus ist eine weltweit verbreitete schwere Allgemeininfektion durch Typhusbakterien.

Krankheitsbild und Behandlung

Beim Typhus handelt es sich um eine Allgemeininfektion. Nach Aufnahme der Bakterien durch die Darmschleimhaut kommt es zur Aussaat der Bakterien über die Blutgefäße in verschiedene Organe. Zwei bis vier Wochen nach Infektion tritt zunächst Fieber auf mit Temperaturen von bis zu 40° C. Das Fieber hält oft länger als eine Woche an. Der Puls wird langsamer, und die Patienten fühlen sich benommen. Leber und Milz schwellen an. Es kann zu einem milden Hautausschlag kommen. Ab der dritten Krankheitswoche kommt es zu breiigen Stuhlgängen. Nach einer durchgemachten Infektion scheiden etwa fünf Prozent der Patienten die Bakterien dauerhaft aus. Die Komplikationen sind vielfältig. Es kann zu Kreislaufversagen, Blutvergiftung, Darmblutungen, Bauchfellentzündung, Lungenentzündung, Herzmuskelentzündung, Blutgerinnseln (Thrombose) sowie Hirnhaut- und Knochenentzündung kommen.

Patienten benötigen während der Krankheit viel Flüssigkeit und eine kalorienreiche Nahrung, um die Verluste aufgrund der Durchfälle auszugleichen. Dank der Antibiotikatherapie konnte die Todesrate auf ein Prozent gesenkt werden. Unbehandelt sterben etwa fünfzehn Prozent der Patienten. An Typhus erkrankte Personen müssen isoliert werden.

Übertragung und Häufigkeit

Typhusbakterien werden durch verunreinigte Lebensmittel und kontaminiertes Trinkwasser übertragen. Typhus ist in tropischen und subtropischen Regionen besonders verbreitet. Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) geht von etwa 43 Millionen Fällen pro Jahr aus.

Gefahrenabschätzung

Die Gefahr, an Typhus zu erkranken, ist auf der ganzen Welt gegeben. Als Risikogebiete gelten warme, tropische Gebiete sowie Regionen mit unterentwickeltem Hygienestandard oder unzureichender Abwasserversorgung. Asien, Afrika, Süd- und Mittelamerika sind daher besonders betroffen.

Hepatitis A

Hepatitis A ist eine akute Entzündung der Leber. Sie wird durch Hepatitis-A-Viren (HAV) verursacht.

Krankheitsbild und Behandlung

Personen, die sich mit dem HAV infiziert haben, leiden an Symptomen wie Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen und Fieber. Treten diese Beschwerden zusammen mit den typischen Gelbsuchtsymptomen auf (hellfarbigem Stuhl und bierbraunem Urin, Gelbfärbung der Augen und später auch der Haut), kommt es zu einem erneuten Fieberanstieg und Verschlechterung des Allgemeinbefindens, die Leber und eventuell die Milz sind vergrößert. Häufig findet sich ein Hautausschlag mit Juckreiz.

Bei Kindern unter fünf Jahren verläuft die Krankheit meistens ohne erkennbare Symptome. Allgemein gilt: Je älter die Infizierten sind, desto schwerer sind die Krankheitszeichen. Bei <1 Prozent der Erkrankten kann Hepatitis A tödlich enden. Auf eine Schwangerschaft hat das HAV keinen Einfluss, auch wird die Entwicklung des ungeborenen Kindes durch eine HAV-Infektion der Mutter nicht beeinflusst.

Hepatitis A kann nicht behandelt werden. Der einzige Schutz vor dem HAV ist eine Impfung. Der Krankheitsverlauf, insbesondere mit Unwohlsein, Abgeschlagenheit und Arbeitsunfähigkeit kann Monate dauern. Nach einer Infektion besteht vermutlich eine lebenslange Immunität. Gegen andere Hepatitisviren (z.B. Hepatitis B) wird keine Immunität gebildet.

Übertragung und Häufigkeit

In den letzten Jahren ist die Häufigkeit der Erkrankungen an Hepatitis A in Staaten mit hohem Hygienestandard deutlich zurückgegangen. In Europa kommt das HAV im Süden häufiger vor als im Norden. In Ländern mit niedrigem Hygienestand sowie in tropischen und subtropischen Gebieten ist es allerdings noch weit verbreitet.

Die Viren werden über den Stuhl ausgeschieden, wo sie schon ein bis zwei Wochen vor Krankheitsausbruch und Wochen bis Monate danach nachgewiesen werden können. Hepatitis A wird daher fäkal-oral übertragen, z.B. durch gemeinsame Benutzung von Toiletten und Handtüchern. Aus diesem Grund sind bei Erkrankten strenge Hygienemaßnahmen einzuhalten. In Risikogebieten ist besonders bei Lebensmitteln Vorsicht geboten. Auf frisches Obst und Gemüse sollte man verzichten, oder es schälen, bzw. gut abkochen. Auf nicht abgekochtes Trinkwasser und Eiswürfel sollte ebenfalls verzichtet werden. Das Virus kann auch durch Blutkontakt übertragen werden. Die Inkubationszeit vom Zeitpunkt der Infektion bis zum Ausbruch der Krankheit beträgt im Normalfall zwei bis sechs Wochen.

Gefahrenabschätzung

Die Gefahr, an Hepatitis A zu erkranken, ist in tropischen und subtropischen Gebieten sowie weltweit in Staaten mit niedrigem Hygienestandard erhöht.

Impfung gegen Typhus und Hepatitis A mit Kombinationsimpfstoff

Typhus-Hepatitis-A-Impfstoffe sind Totimpfstoffe, die möglichst 2 Wochen vor der Reise einmalig gegeben werden.

Für wen werden Impfeempfehlungen ausgesprochen?

Reisende in Risikogebiete für Typhus und Hepatitis A sollten über einen Impfschutz verfügen. Der Impfstoff ist ab dem 15. Lebensjahr zugelassen.

Wer darf nicht geimpft werden?

Während einer akuten fieberhaften Erkrankung sollte nicht geimpft werden. Die Impfung kann nach Genesung erfolgen. Personen mit Immunschwächen sollten auf eine Impfung verzichten, ebenso Frauen während einer Schwangerschaft, da bisher keine ausreichenden Erfahrungen vorliegen. Die Anwendung bei Kindern und Jugendlichen < 15 Jahre ist nicht zulässig.

Impfreaktionen und Komplikationen

Lokal- und Allgemeinreaktionen

Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es sehr häufig (bei > 10 % der Impflinge) innerhalb von 1–3 Tagen, häufig auch länger anhaltend, an der Impfstelle zu Rötung, Schwellung und Schmerzen kommen. Allgemeinsymptome wie beispielsweise leichte bis mäßige Temperaturerhöhung, Abgeschlagenheit, Kopf-, Glieder- und Gelenkschmerzen sowie Juckreiz kommen ebenfalls häufig vor. Selten wird über Störungen des Magen- Darm-Traktes mit Erbrechen und Durchfall berichtet. Bei Hepatitis-A-Impfstoffen wurde selten eine Erhöhung der Leberenzymwerte in zeitlichem Zusammenhang mit der Impfung beobachtet. In der Regel sind diese genannten Lokal- und Allgemeinreaktionen vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Komplikationen

Sehr selten werden allergische Hautreaktionen beobachtet. Über anaphylaktoide Sofortreaktionen wurde in Einzelfällen berichtet.